Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 30. Montag den 5. Februar 1838.

Inland.

Berlin, 1. Februar. Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Karl Herrmann Martialis Dittmar zu Greiffenberg in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Wundarzt erster Klasse, Martin Freudenberg, zu Odenkirchen im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreis-Chirurgus Fabricius zu Hagen und den Schullehrern Gröger zu Prisselwitz bei Breslau und John zu Breunken, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Hofrath Köhne, welchem das Amt eines Geheimen Staats-Archivars bei dem Geheimen Staats- und Kabinets-Archive verliehen worden ist, zum Archiv-Rathe zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Buschick zu Gnesen ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg ernannt worden.

Das im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Gesetz über die Bestrafung von Studenten-Verbindungen lautet also:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., haben die wegen Studenten-Verbindungen bisher ergangenen gesetzlichen Vorschriften mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Deutschen Bundes-Versammlung vom 14. November 1834 einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen lassen, und verordnen nunmehr auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten Unseres Staatsraths, unter Aufhebung aller früheren Vorschriften über diesen Gegenstand, für den ganzen Umfang Unserer Monarchie, was folgt:

§ 1. Alle Studenten-Verbindungen, ohne Unterschied der dabei gebrauchten Benennungen (als Orden, Landsmannschaften, Burschenschaften u. s. w.), sind verboten.

§ 2. Die Strafe der Uebertretung dieses Verbots besteht: 1) für die Stifter, Vorsteher und Beamten einer solchen Verbindung, und für alle Diejenigen, welche Andere zum Beitritt verleitet oder zu verleiten gesucht haben, in dem consilium abeundi oder der Relegation; 2) für die übrigen Mitglieder in strengem Karzer; bei wiederholter oder fortgesetzter Uebertretung, so wie bei andern erschwerenden Umständen, in der Unterschrift des consilii abeundi, im consilium oder in der Relegation; 3) in sofern aber eine Studenten-Verbindung mit Studirenden anderer Universitäten in irgend eine Gemeinschaft tritt, so sollen alle diejenigen Mitglieder, welche einen thätigen Antheil hieran genommen haben, mit Relegation bestraft werden.

§ 3. Diejenigen Studirenden, welche für eine Studenten-Verbindung, ohne Mitglieder derselben zu sein, dennoch thätig gewesen sind, sollen gleichfalls nach den Bestimmungen des § 2 bestraft werden.

§ 4. Der mit dem consilium oder der Relegation Bestrafte kann nur durch besondere Erlaubniß des Ministeriums der Unterrichts-Angelegenheiten auf einer Universität wiederum zugelassen werden. Diese Erlaubniß ist jedoch

1) nach dem consilium nie vor sechs Monaten, nach der Relegation nie vor einem Jahre;
2) überhaupt aber nie für dieselbe Universität, wo die Strafe verwirkt worden, zu ertheilen.

§ 5. Auch verliert ein so Bestrafter, wenngleich er die Erlaubniß zur Fortsetzung seiner Studien erhält, den Genuß akademischer Stipendien und Benefizien, welche aus öffentlichen Fonds, von Corporationen, Kirchen u. s. w. verliehen sind, oder deren Verleihung an die Zustimmung der Staats-Behörde gebunden ist, so wie die Befreiung von Honorar-Zahlungen. Eine Wiederverleihung kann nicht anders als mit besonderer Genehmigung des Ministeriums der Unterrichts-Angelegenheiten stattfinden.

§ 6. Gehört es jedoch zu den Zwecken oder zu den Beschäftigungen einer Studenten-Verbindung, über Veränderungen in der Verfassung oder Verwaltung eines bestimmten Staates, oder auch der Staaten überhaupt, Berathschlagungen, in welcher Absicht es sei, anzustellen, so haben, außer in den im § 2 bestimmten Ahndung, die Stifter, Vorsteher und Beamten derselben ein- bis sechsjährige, die übrigen Theilnehmer aber sechsmonatliche bis dreijährige Gefängniß- oder Festungsarrest-Strafe verwirkt.

§ 7. Eine Erhöhung dieser Strafen (§ 6) tritt ein, wenn dergleichen Verbindungen entweder

1) ihren Mitgliedern Verpflichtungen auferlegen, welche über die Zeit des akademischen Zusammenlebens an dieser Universität, oder über die Studienzeit überhaupt, hinausreichen sollen, oder
2) mit Studenten-Verbindungen auf anderen Universitäten, oder mit solchen inländischen oder ausländischen Vereinen von Nicht-Studenten, die nach den in Unseren Staaten bestehenden Vorschriften als unerlaubt anzusehen sind, auf irgend eine Weise, z. B. durch Briefwechsel, Mittheilung ihrer Statuten, Satzungen oder Beschlüsse, oder durch Zusammenkünfte mittelst Abgeordneter u. s. w. in Beziehung und Verkehr treten, oder wenn
3) die Mitglieder die Erfüllung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen eidlich, oder durch Versicherung an Eides statt oder auf Ehrenwort angeloben, oder
4) unbekannten Oberen Gehorsam, oder bekannten Oberen einen unbedingten Gehorsam versprechen, oder
5) zur Verheimlichung ihrer Zwecke und Beschäftigungen falsche Statuten vorlegen, oder sonst andere, als ihre wirklichen Zwecke vorspiegeln, oder wenn
6) in einer solchen Verbindung mehre und höhere Grade und Abstufungen stattfinden, gegen diejenigen Theilnehmer, welche Wissenschaft davon haben, oder sich selbst in den höheren Graden befinden.

In jedem dieser Fälle soll für die Stifter, Vorsteher und Beamten achtzehnmonatliche bis zehnjährige, für die übrigen Mitglieder neunmonatliche bis sechsjährige Gefängniß- oder Festungsarrest-Strafe ausgesprochen werden.

§ 8. Besteht der Zweck einer solchen Studenten-Verbindung (§§ 6. 7.) in einer schon an sich als Vergehen oder Verbrechen strafbaren Handlung, oder ist von der Verbindung im Ganzen oder von einzelnen Mitgliedern derselben irgend ein anderes Vergehen oder Verbrechen aus Anlaß der Verbindung unternommen, begünstigt oder vorgeführt worden, so sollen die allgemeinen Gesetze über konkurrirende Verbrechen (A. L. R. II. 20. § 57.) zur Anwendung kommen.

§ 9. Außerdem soll kein, wegen Theilnahme an einer §§ 6. bis 8. bezeichneten Studenten-Verbindung Verurtheilter zu einem öffentlichen Amte, oder zur ärztlichen oder chirurgischen Praxis, oder zu einer akademischen Würde, oder als Privat-Dozent auf einer Universität zugelassen, oder mit einer Konzession zur Ertheilung von Privat-Unterricht versehen werden. Die Unfähigkeit zu allen diesen Funktionen ist jedesmal im Erkenntnisse auszusprechen.

§ 10. Die Untersuchung und Entscheidung in allen, §§ 6. bis 8. bezeichneten Fällen wird dem Kammergerichte zu Berlin übertragen.

§ 11. Den akademischen Behörden, so wie den allgemeinen Polizei-Behörden wird nach wie vor die Aufsicht gegen alle Studenten-Verbindungen beigelegt. Ihnen gebührt der erste Angriff und die polizeiliche Untersuchung, nach deren Abschluß das Polizei-Ministerium, nach Maßgabe der ermittelten Resultate, weitere Maßregeln oder Bestimmungen zu treffen, oder die Sache an das Kammergericht zu Berlin abzugeben hat.

§ 12. Wenn Nicht-Studenten an Studenten-Verbindungen Theil nehmen oder wissentlich dazu Vorschub leisten, so werden sie nach den vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe bestraft, daß den gegen die Studenten stattfindenden Disziplinar-Strafen (§. 2) Gefängniß- oder Festungs-Arrest-Strafe von drei Monaten bis zu zwei Jahren substituirt werden muß. Wenn dagegen Studenten an unerlaubten Verbindungen von Nicht-Studenten Theil nehmen, so sollen auf sie dieselben Strafgesetze, wie auf die übrigen Mitglieder, angewendet werden.

§. 13. Verabredungen von Studirenden zu Zusammenkünften für einzelne, genau bestimmte, an sich erlaubte Zwecke, wie geselliges Vergnügen, wissenschaftliche oder Kunstbildung, Leibesübung, sind als Studenten-Verbindungen nicht zu betrachten und daher den vorstehenden Straf-Bestimmungen nicht unterworfen. — Wenn jedoch durch die Verabredung solcher Zusammenkünfte eine Vereinigung gebildet wird, die auf den Grund einer schriftlichen Urkunde eine Verfassung, mit Vorstehern, Beamten, Gesetzen, erhält, so soll dieselbe, ohne Rücksicht auf den darin angegebenen erlaubten Zweck, unter dem Verbot der Studenten-Verbindungen (§ 1) begriffen sein und mit den in §§ 2 bis 5 angedroheten Strafen belegt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 7. Januar 1838.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.
v. Müffling.
Frh. v. Altenstein. v. Kamptz. Mühler. v. Rochow."

Berlin, 2. Februar. Der Justiz-Kommissarius Julius Lange zu Kreutzburg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden. — Der Justiz-Kommissarius v. Staff zu Heiligenstadt ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Das Direktorium der Magdeburger-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft macht in der Magdeburger Zeitung den Actionairs dieser Gesellschaft bekannt, daß nach einem Reskripte des Geheimen Staats- und Finanz-Ministers, Grafen von Alvensleben Excellenz, vom 24. Januar, die gewählte Bahnlinie sowohl, als der vorgelegte Bauplan genehmigt worden seien, und daß somit, dem Expropriations-Geschäfte und der Arbeit selbst, so weit die Witterung sie gestatte, kein Hinderniß weiter im Wege stehe.

Ueber schlesische Landwirthschaft schreibt man: „Zur Ausführung des Kultur-Edikts vom 14. Septbr. 1811 sind in Schlesien auch im vorigen Jahre Schritte geschehen, um Hebung der Landwirthschaft zu erstreben und entsprechende Systeme des Ackerbaues ins Leben zu rufen. Die Fortschritte in letzterer Beziehung beruhen zunächst auf der Einsicht und Thätigkeit der Einzelnen, während die Behörden etwanige Hemmungen aus dem Wege räumen, so wie solches Gesetz und Verfassung zulassen. Ueber den Werth direkter Unterstützungen entscheiden die jedesmal vorwaltenden Umstände, und das Interesse des Ackerbaues, womit die andern gewerblichen Interessen in Verbindung stehen, erfordert hohe Sorgfalt. Landwirthschaftliche Vereine, wenn ihre Wirksamkeit den provinziellen und öffentlichen Verhältnissen entspricht, möchten ganz besonders zur Belebung der ländlichen Industrie geeignet sein. Dergleichen Vereine in der Provinz, theils schon früher zusammengetreten, sind daher auch bemüht, nach der Tendenz ihrer Wirksamkeit zum Gedeihen der ländlichen Industrie beizutragen. Es bestehen deren dermalen 8, nämlich: 1) die vaterländische Gesellschaft, ökonomische Section, in Breslau, gleichzeitig mit der Hauptgesellschaft im Jahre 1809 begründet, zählt circa 40 Mitglieder; — 2) der ökonomische patriotische Verein zu Oels, die Kreise Oels, Trebnitz, Militsch, Wartenberg und Namslau umfassend, zählt 113 Mitglieder; — 3) der landwirthschaftliche Verein zu Brieg, den Kreis Brieg umfassend, von 24 Mitgliedern; — 4) das ökonomische Kränzchen in Reichenbach, die Kreise Reichenbach, Nimptsch und Frankenstein umfassend, 16 Mitglieder; — 5) der ökonomische Verein in Steinau an der Oder, die Kreise Steinau und Guhrau umfassend, 45 Mitglieder; — 6) die naturforschende Gesellschaft in Görlitz, durch Deutschland, Böhmen, Ungarn, das Großherzogthum Posen und selbst bis Rußland hin ausgebreitet, 83 Mitglieder; — 7) die Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums ökonomisch-patriotische Societät in Jauer, deren Wirksamkeit hauptsächlich auf die genannten beiden Fürstenthümer sich erstreckt, seit 1780 bestehend, zählt 83 Mitglieder; und 8) der landwirthschaftliche Verein des Ratiborer und Rybniker Kreises in Ratibor, von 35 Mitgliedern. — Außer diesen Gesellschaften, welche allgemeine landwirthschaftliche Zwecke zu fördern beabsichtigen, existiren noch: der Schlesische Verein für Pferdezucht und Thierschau, die in einigen Kreisen bestehenden Vereine für Prämiirung tüchtiger Zuchtstuten und die beiden Garten- und Gemüsesaamen-Vereine in Dombsel, Wartenberger Kreises, und in Schweidnitz, imgleichen der Gewerbe- und Garten-Verein in Grünberg. — Die ökonomische Section der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft macht in den Jahresberichten, die ökonomische patriotische Societät zu Jauer aber in einer besonderen Druckschrift die Resultate ihrer Versammlungen bekannt. Wenn es in der Provinz zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt mit Musterwirthschaft auf Kosten des Staats noch nicht gekommen ist, so kann der Oekonom, welcher die ihm nothwendigen theoretischen Vorkenntnisse sich auf den zu diesem Behufe ganz eigentlich errichteten höheren Bürgerschulen zu erwerben neuerdings Gelegenheit erhalten hat, wenn er auch die Universität zu beziehen nicht hinreichende Mittel besitzt, die Schule der Erfahrung doch auf den größeren, in der Mehrzahl sehr gut bewirthschafteten Gütern Schlesiens durchmachen, indem auf solchen junge fähige Leute, bei Thätigkeit und gutem Willen, stets Unterkommen finden, zumal die Landwirthschaft zu denjenigen Gewerben gehört, bei deren selbstständigem Betriebe doch alle Erfahrungen, wenn man auch davon durch Unterricht historische Kenntniß erhalten hat, praktisch durchgemacht werden müssen.

Deutschland.

Leipzig, 31. Jan. Die „Hannoversche Zeitung" sagt in einem Schreiben aus Leipzig: „In einem der Buchhandlung und Buchdruckerei von F. A. Brockhaus zugehörigen Seitengebäude auf der Quergasse waren (am 22. Jan.) gegen 9 Uhr Abends durch das Zerspringen einer Feueresse im ersten Stocke die Steine und Balken zweier Zimmer in Brand gerathen, der nur durch die schleunigste Hülfe und durch ausdauernde Thätigkeit der Feuerwache während der Nacht gelöscht werden konnte." Die Thatsache ist allerdings in sofern richtig, als durch den in einer Feueresse entstandenen Brand Balken sich entzündet hatten, ohne jedoch in Flammen zu gerathen, da jeder Gefahr in kurzer Zeit vorgebeugt wurde; wie wenig übrigens dadurch ein Aufsehen erregt wurde, geht wohl daraus am deutlichsten hervor, daß das über 200 Individuen starke Personal ruhig fortarbeitete und zum Theil erst am andern Morgen die Sache erfuhr. (L. Allg. Z.)

Gotha, 28. Jan. Nachträglich berichtet man über den Brand des Palais des Herzogs Alexander von Würtemberg noch Folgendes: Da das Feuer in der unmittelbaren Nähe Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Marie (welche damit beschäftigt war, Chokolade zuzubereiten, wobei der brennende Spiritus die Bett-Gardinen ergriff) auskam und sich mit unglaublicher Schnelligkeit in dem reich drapirten Zimmer verbreitete, so schwebte sowohl die Herzogin als ihr Gemahl, welcher augenblicklich zur Hülfe eilte, in großer Lebensgefahr. Durch die Gattin des nahe wohnenden Legations-Raths Hennike unterstützt, flüchtete die Herzogin in ein benachbartes Haus, wohin sich bald darauf auch unsere Frau Herzogin begab, um ihrer hohen Anverwandtin allen nöthigen Dienst zu leisten. Von hier aus schrieb sie eigenhändig an ihre Eltern, mit denen sie, wie bekannt, durch die Bande der zärtlichsten Liebe verbunden ist. Ein Courier wurde sofort mit diesen Briefen nach Paris abgeschickt; ein anderer folgte mit den genaueren Berichten gestern nach. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Marie zeigte große Fassung und Ruhe; sie befindet sich, eine leichte Unpäßlichkeit abgerechnet, die hoffentlich bald vorübergehen wird, wohl. — Unser Herzog war fortwährend thätig auf dem Brandplatz, und ordnete selbst die zweckdienlichsten Maßregeln an, welchen es, so wie den angestrengtesten Bemühungen der zahlreich herbeieilenden Bewohner Gotha's zuzuschreiben ist, daß wenigstens die untere Etage des Palais erhalten worden. Das obere Stockwerk ist fast ganz abgebrannt. — Herrliche Kunstwerke wurden ein Raub der Flammen. Vor andern beklagt die Herzogin den Verlust eines Albums in zwei Bänden, welches Zeichnungen der vorzüglichsten Maler enthielt. — Auch herrliche Gemälde von Schäfer, die erst vor kurzem angekommen waren, sind verbrannt. — Von den Juwelen wurde das Meiste gerettet, die Fassung ist natürlich verloren. Die Perlen sind ganz vernichtet. Gestern fand man noch unter dem Schutt ein Paket Preußischer Kassen-Anweisungen im Betrage von über 4000 Thaler; sie waren fest gepackt in einem Kästchen gewesen. Dieses war fast ganz verkohlt, die Scheine aber so erhalten, daß die Nummern noch kenntlich sind. Aber andere Papiere von Werth sind mit verbrannt.

Hannover, 30. Januar. In der hiesigen Zeitung liest man: „Ein Korrespondenz-Artikel, angeblich aus Hannover, im Deutschen Courier, enthält die Behauptung, daß durch die neue Organisation der Hannoverschen Armee dem Lande ungeheuere Kosten aufgebürdet würden, und daß das bewilligte Militär-Budget kaum zur Hälfte ausreichen werde!" Solcher Unsinn soll in Hannover geschrieben worden sein, wo Jedermann weiß, daß die Armee um keinen einzigen Mann verstärkt worden ist, daß lediglich aus 4 Kavalerie-Regimentern 8, aus 16 Bataillons 20, je von so viel geringerer Stärke, gemacht sind, und daß die ganze Kosten-Vermehrung außer der Gage für die erforderlich gewordenen 12 mehren Stabsoffiziere nicht des Nennens werth ist.

Oesterreich.

Hermannstadt, 12. Jan. Kürzlich haben sich unter den hier garnisonirenden Truppen, und zwar zwischen einem polnischen und ungarischen Bataillone, heftige Reibungen ergeben, welche einen schlimmen Ausgang nahmen. Man stellte sich feindselig gegenüber, und leider blieben Mehre todt auf dem Platze, und eine größere Anzahl ward verwundet. Ueber den Grund dieser Mißverständnisse und den eigentlichen Anlaß ist noch nichts Gewisses bekannt.

Rußland.

Warschau, 28. Jan. In dem hiesigen Ordinats-Gebäude sind mit Erlaubniß des Fürsten Statthalters in diesen Tagen drei geheizte Säle zur Aufnahme solcher Armen geöffnet worden, denen es an Mitteln fehlt, ihre Wohnungen zu heizen. Der wohlthätige Frauen-Verein hat Beiträge zum Ankauf von Holz für die Heizung dieser Säle gesammelt, in welchen vorläufig 200 Arme aufgenommen werden können. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 19 — 21½ Fl., Weizen 24 — 26 Fl., Gerste 17 — 19 Fl. und Hafer 10¼ — 12½ Fl.

Großbritannien.

London, 26. Jan. Im Oberhause wurde heute der Bill wegen der Appanage der Herzogin von Kent die Königliche Genehmigung ertheilt. — So lange das Unterhaus seit den Weihnachtsferien versammelt war, hat man sich meist der Kanadischen Angelegenheiten wegen gestritten. Das Ministerium hatte einen Plan vorgelegt, wie Kanada von nun an verwaltet werden sollte, und Sir Robert Peel hatte dazu 2 Amendements gemacht. Heute gab Lord John Russell trotz der früheren Opposition der Whigs die Erklärung ab, daß das Ministerium beschlossen habe, die von Sir Robert Peel zur Kanadischen Bill vorgeschlagenen Amendements anzunehmen, daß es aber deshalb seine Politik in Bezug auf Kanada nicht aufgeben werde. Diese Amendements bestehen nämlich darin, daß in der Einleitung der Bill die Worte gestrichen werden sollen, wonach der Gouverneur zu der von ihm einzuberufenden berathenden Versammlung der Provinzen Ober- und Nieder-Kanada außer Personen, die er selbst im Namen der Krone dazu zu ernennen hätte, auch noch eine Anzahl von Volks-Repräsentanten aus jenen Provinzen hinzuziehen sollte. Dagegen sollen nach Sir R. Peel's Vorschlage in den folgenden Satz, wo von den vorläufigen Anordnungen zur Verwaltung Nieder-Kanada's die Rede ist, bis dauernde Anordnungen in Betreff der Verfassung und Regierung der besagten beiden Provinzen getroffen sein würden, die Worte eingeschaltet worden: „damit das Parlament in Stand gesetzt werde, nach reiflicher Erwägung" diese festen Anordnungen zu treffen.

Die gegenwärtige Zahl der Pairs im Oberhause ist 434; da aber 13 derselben minderjährig sind, so üben nur 421 ihre hohe Funktionen im Oberhause aus. Die Morning-Post führt dabei als einen merkwürdigen Umstand an, daß beinahe alle ältesten Söhne der Whig-Adeligen Konservative seien.

Das London Scientifical-Magazine meldet, daß bei Johnston in Wales eine Gasquelle entdeckt worden sei. Im Dezember vorigen Jahres wurde bei dieser Stadt ein Brunnen gegraben. Die Arbeiter waren etwa 125 Fuß tief gekommen, als sie ein dumpfes Geräusch unter sich hörten, das sie dem Wasser zuschrieben, das aber, wie sich später ergab, durch Gas verursacht wurde. Man grub noch 25 Fuß tiefer, als das Wasser und mit demselben zugleich Gas emporstieg. Man zündete das Gas an, welches mit einer schwachen blauen Flamme brannte und daher wohl Wasserstoff sein dürfte.

Ein Dubliner Korrespondent der Morning-Post meldet derselben, daß O'Connell am 20. in Dublin von Mitgliedern der Handwerker-Vereine, deren Zweck die Erzwingung höheren Lohnes ist, thätlich mißhandelt worden sei. Sein Mantel wurde ihm von den Schultern gerissen, und er mußte sich unter dem Schutze des Lord-Mayors und des Ober-Sheriff zurückziehen. — Die 37 Studenten, welche bei den letzten Unruhen in Edinburg verhaftet wurden, vertheidigen sich damit, daß Alles, was sie gethan hätten, nur Selbstvertheidigung gewesen, indem sie auf dem Wege nach der Universität angegriffen worden seien, und daß später die unnöthige Rohheit der Polizei sie noch mehr aufgereizt habe. Sie glaubten, daß die Behörden innerhalb der Thore der Universität nichts zu sagen und sie daher das Recht hätten, sich dem Eindringen der Polizei zu widersetzen. Am Montag fand eine Versammlung von Studenten statt, an die der Professor Christison eine Rede hielt. Es wurde beschlossen, ein Comité zu ernennen, welches die Vertheidigung der Angeklagten leiten sollte.

Der Frost hat wieder angefangen, wenn er auch nicht so heftig ist, wie früher. Das Frühlingswetter vom Sonntag Abend bis Montag Abend hat nur stellenweise gethaut. Am Montag um 8 Uhr Abends stand das Thermometer auf $6^0,7$ R., allein um 10 Uhr Abends trat wieder ein

scharfer Frost ein, und gestern früh um 8 Uhr war es bereits bei Nord-Ost-Winde bis auf — $1\,^{0},3$ R. gesunken. Um 12 Uhr Mittags stieg das Thermometer zwar wieder auf + $5^{0},8$ R., aber um 6 Uhr Abends sank es wieder auf — $1^{0},3$ R. bei einem schneidenden N.N.O.-Winde.

Frankreich.

* Paris, 27. Jan. (Privatmitth.) Man spricht seit einiger Zeit nur vom Brand und von Präservativ-Mitteln gegen denselben. Kaum war das italienische Theater ein Raub der Flammen geworden, so stand auch schon das Theater du Vaudeville in Gefahr eingeäschert zu werden. Das Publikum hatte sich schon entfernen wollen, hat sich aber auf die Erklärung des Herrn Arnal, daß man Herr des Feuers geworden wäre, wieder beruhigen und zum Anhören eines neuen dreiaktigen Stückes à trente ans ou la femme raisonnable bestimmen lassen. Von diesen beiden Calamitäten haben Sie zur Genüge in den Journalen gelesen und ich brauche dabei nicht zu verweilen. Auffallend aber ist es, daß man von einem in den Tuilerien ausgebrochenen Feuer, das freilich bald gelöscht wurde, nirgendwo Erwähnung findet. Daß es vor einigen Tagen daselbst gebrannt hat, kann ich Ihnen indessen mit der größten Gewißheit sagen, da ich es von einem zuverlässigen Freunde weiß, der in der Nähe des Schlosses wohnt. — Nächsten Montag wird ein großer diplomatischer Ball beim Grafen Appony statthaben. Indem man sich jetzt an den Brand im Hotel des Prinzen Schwarzenberg bei einem Balle zur Hochzeitfeier des Kaisers Napoleon mit Maria Louise erinnert, soll die Damenwelt folgendes Mittel ergriffen haben, um sich im Falle der Noth aus der Gefahr zu retten. Jede Dame hat einen sogenannten Sauveur auf dem Balle, der immer gefaßt sein muß, sie durch die Flammen zu tragen. Ceci est un nouvel emploi qui vient d'être erée dans la société et qui ne peut manquer de profiter aux jeunes gens de bonne volonté! — Vom Feuer will ich zur Kälte übergehen. Die Kälte hat bedeutend abgenommen, beträgt dennoch gegen 8^{0} heute. — Das Resultat der ersten Madrider Wahlen ist Folgendes: Die Stimmen-Majorität ist bis jetzt für Arguelles, Lopez, Mendizabal, Seoane, Cantera und andre Männer der Bewegungs-Partei. Die Deputirten haben sich in der Sitzung vom 17. und 18. nur mit Lokalangelegenheiten beschäftigt. In der Sitzung vom 18. ist die Entlassung des Generals Espinosa als Kriegsminister und die Ernennung des Feldmarschalls Caratala an dessen Stelle vorgelegt worden. — Da durch Karlisten die Posten in ihrem Gange gestört worden, so hat der Kriegsminister die Ordre zur Mobilisirung der Nationalmilizen ertheilt. — Im Bon Sens, einem demokratischen Blatte, befindet sich folgende Angabe. Ein Brief aus St. Jean-Pied-de Port meldet, die Prinzessin von Beira und der Sohn des Don Carlos sind am 21. in Spanien angelangt. Die erste war als Bäuerin, der zweite als Domestique verkleidet. Dieser Brief giebt diese Nachricht als sichere Thatsache. Wir können jedoch nicht — heißt es im Journal — für die Authenticität derselben einstehen. — Carlistische Ouvriers sind, wie es im Memorial bordelais vom 24. heißt, von Cantavieja nach Estremadura gezogen, um zwischen den Bergen von Guadalupe eine Waffen- und Kanonengießerei zu errichten, womit sie die Truppen Carls V. versehen wolle. Man sieht daraus, daß man jetzt großes Gewicht auf die militärischen Operationen im Süden und in der Nähe Portugals legt. Nach einem Briefe vom 21. aus Navarra in der Sentinelle des Pyrénées sind drei Bataillone unter Befehl des Generals Sanz am 17. aus der Provinz Alava in den Dörfern Erice, Sarasa und Ochowi, zwei Stunden von Pampeluna auf dem Wege von Tolosa, angekommen.

Sieben hundert Wagen werden gebraucht, den Schnee aus den Straßen der Hauptstadt fortzuschaffen. Die Charte bemerkt, wenn man damit in einem Tage hätte fertig werden wollen, wären 3000 Wagen nöthig gewesen.

Spanien.

† Llodio (auf der großen Straße zwischen Bilbao und Ordunna), 16. Januar. (Privatmitth.) Unsere Angelegenheiten hierselbst stehen so gut, wie es nur die Verhältnisse mit sich bringen können. Mehre Expeditionen haben bereits den Ebro überschritten, und zwar zwischen Logrono und Zaragossa, haben sich auch bereits mit Detaschements Cabrera's auf dem rechten Ebro-Ufer vereinigt, und bilden jetzt ein Heer von 15 bis 17,000 Mann. Die Generale Don Basilio Garcia, Marquis Boveda und der Probst Moreno, so wie General Sanz führen die einzelnen Abtheilungen; sie manöveriren theils nach la Mancha und im Rücken Espartero's. Letzterer, 25 Bataillons, 18 Geschütze und 600 Pferde stark, befand sich im Anmarsch gegen Balmaseda, welches General Guergué berennen ließ, doch genöthigt war, die Belagerung aufzugeben, da er es mit der weit überlegenen Macht Espartero's und der Garnison des Ortes (Balmaseda) nicht aufnehmen konnte. Espartero hat sich indessen veranlaßt gefunden, eiligst zurückzuziehen, da die Diversion des oben erwähnten Corps unter den benannten Generalen es erheischte. Mittlerweile wird General Guergué die förmliche Belagerung Balmaseda's aufs Neue beginnen, und ist der Ort bereits seit gestern strenge eingeschlossen. Es steht zu erwarten, daß Balmaseda in wenigen Tagen genommen werden dürfte, und sodann werden wir mit der Blokade von Portugalete beginnen. Die Einnahme dieses Hafens muß den unverzüglichen Fall Bilbao's nach sich ziehen, welches wir von der Landseite enge blokirt halten; noch vor einigen Tagen versuchte die Besatzung einen Ausfall zu machen, wurde jedoch durch die Entschlossenheit des Generals Luqui, der sich an die Spitze von 5 Compagnieen setzte, die er eben zur Hand hatte, mit Verlust zurückgewiesen. Zur Zeit befinden sich bereits sämmtliche Bataillons des Heeres vollzählig, und wir hoffen, daß mit Nächstem eine bedeutende Heeres-Abtheilung auf das rechte Ebro-Ufer übersetzen wird. Das Hauptquartier des Königs dürfte in einigen Tagen von hier verlegt werden.

N. S. Noch erfährt man von der Grenze, daß Don Basilio Garcia, der nach einigen Berichten bei Cuença geschlagen worden sein sollte, am 14ten bei Corral de Almaguer in der Provinz la Mancha, etwa 15 Stunden von Madrid stand und sich von dort noch weiter südlich wandte, um seine Vereinigung mit Palillos zu bewirken. Letzterer befand sich damals in der Gegend von Almada.

Niederlande.

Haag, 28. Jan. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen haben gestern einen Ausflug nach Rotterdam unternommen, um dort die auf der zugefrorenen Maas auf großartige Weise eingerichteten Winter-Unterhaltungen in Augenschein zu nehmen.

Amerika.

Ueber den Zug des Sir John Colborne gegen die Insurgenten in Nieder-Kanada melden die Berichte aus Montreal vom 19. Dezember Folgendes: Das Truppen-Detaschement unter den Befehlen des Generals verließ Montreal am 13ten, an welchem Tage es bis St. Martin gelangte. Am 14ten Morgens rückte es über St. Rose, wo es von der Jesus-Insel über das Eis nach dem Lande marschirte, gegen St. Eustache vor. Hier hatten die Rebellen Posto gefaßt und sich besonders in der Kirche und dem Nonnenkloster verschanzt, von wo aus sie auf den Britischen Vortrab zu feuern begannen. Das Feuer wurde zuerst durch die Freiwilligen erwidert, bis die bei der Kolonne befindlichen beiden Geschütze aufgefahren und gegen die Kirche gerichtet werden konnten, während die drei Infanterie-Regimenter und die Kavalerie das Dorf umgingen, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Nach Angabe einer Depesche des Britischen General-Adjutanten dauerte das Gefecht etwa eine Stunde, nach Anderen gegen zwei Stunden und wurde, wie es scheint, nur deshalb so bald zu Gunsten der Truppen entschieden, weil, nachdem der Befehlshaber der Insurgenten, Dr. Chenier, getödtet worden war, sowohl die Kirche als das Pfarrhaus in Brand geschossen wurde, wodurch sich die Insurgenten genöthigt sahen, sich aus den befestigten Gebäuden zurückzuziehen und den nachstürmenden Freiwilligen, welche besonders in die Sakristei eindrangen, zu weichen. Sie wurden durch die Miliz von St. Martin und von dem 83sten Regimente verfolgt, und ergaben sich in großen Haufen. In dem Gefechte zu St. Eustache und bei dem Brande der Kirche sollen nach Einigen 80, nach Anderen 150 bis 200 Kanadier umgekommen sein; 123 wurden gefangen genommen, unter denen sich 20 Verwundete befanden. Die Insurgenten sollen im Ganzen 1200 Mann stark gewesen sein. Die Königlichen Truppen hatten angeblich nur 1 Todten und etwa 8 Verwundete. Ein Theil der Häuser in St. Eustache ist in Flammen aufgegangen. Am 15ten Morgens setzte sich Sir John Colborne gegen St. Benoit in Bewegung; erreichte dasselbe um Mittag. Schon unterweges kamen ihm viele Insurgenten mit aufgesteckten weißen Tüchern entgegen, und dieselben Zeichen der Unterwerfung empfingen ihn bei seinem Einzug in St. Benoit. 200 Insurgenten streckten die Waffen und lieferten ihre Anführer aus. Man fand indeß nur 54 Gewehre, obgleich aus den Papieren eines der Verhafteten sich ergab, daß 1200 Gewehre vorräthig gewesen sein müssen. Nur schwer konnte sich Sir John Colborne entschließen, ein Strafgericht zu halten; da aber St. Benoit seit Jahren der Heerd der Insurrektion gewesen war, und auch nicht einen Bewohner von loyalen Gesinnungen enthielt, glaubte er ein Exempel statuiren zu müssen und befahl, die Wohnungen der Rädelsführer in Brand zu stecken. Dadurch aber gab er den Loyalisten die Brandfackel in die Hand, indem diese, nur dem Gefühl der Rache folgend, die Gelegenheit benutzten, um die Hälfte des Ortes in einen Aschenhaufen zu verwandeln. Schon vorher hatte der von dem Major Townsend befehligte Haufe der Milizen auf seinem Marsche von Carillon nach Grand-Brule, wo er bald nach dem Haupt-Corps eintraf, ohne alle unmittelbare Veranlassung die einzeln stehenden Häuser der Insurgenten in Brand gesteckt. Sir John Colborne detaschirte den Oberst-Lieutenant Maitland mit dem 23sten Regimente nach St. Therese und St. Scholastique, um diese Kirchspiele von den Rebellen zu säubern, und kehrte dann unter der Eskorte der Kavalerie nach Montreal zurück, wo er am 16ten eintraf. An demselben Tage kehrte auch das erste Regiment unter dem Oberst-Lieutenant Wetherall zurück und brachte 105 Gefangene mit, unter denen ein Herr Demochelle, der zu den Thätigsten und Reichsten unter den Insurgenten gerechnet wird. Bis zum 18ten waren auch alle übrigen Corps in Montreal wieder eingetroffen. So ist in wenigen Wochen eine Insurrektion unterdrückt worden, die, wie man versicherte, nicht weniger als 50,000 Mann unter die Waffen rufen würde.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 26. Januar bis 1. Februar. Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 14 Rthlr.

Miszellen.

(Breslau.) Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde dem Herrn Professor Unterholzner von den Studirenden der Universität ein solenner Fackelzug gebracht. Derselbe bewegte sich vom Universitätsplatze aus vor die Wohnung des Gefeierten und löste sich am Ritterplatze, wo man die Fackeln verlöschte, auf. Hr. Prof. Unterholzner sprach wenige, aber herzliche Worte des Dankes.

(Berlin.) Das Erinnerungs-Fest der Freiwilligen wird dies Mal durch ein Andenken verewigt werden. Dieses Erinnerungs-Zeichen selbst ist eine bildliche Darstellung der hervorragendsten Momente jener Zeit. Inmitten eines antiken Schildes von den ernsten Hütern des Preußischen Wappens geschützt, befindet sich der Aufruf: „An Mein Volk." Rings umgeben ihn in einer breiten Rand-Zeichnung obenan: Borussia; sie übergiebt den Provinzen, welche ihr vom christlichen Glauben zugeführt werden, den Aufruf! zur andern Seite theilt sie den von der Nemesis herangeleiteten Jünglingen Waffen aus; im folgenden Felde reichen sich, die Einigkeit Aller ausdrückend, der Bauer, der Edelmann oder Bürger, wie zum Schwure, die Hand. Gegenüber pflegen milde Frauen die Kranken und Verwundeten, und eine gekrönte Figur unter ihnen erinnert an eine edle Fürstin unsers erhabenen Königshauses; ein ruhmwürdiges Vorbild aller Tugenden ihres Geschlechts. Weiter herab am Rande die motivirenden Momente der Catastrophe: der böse Geist, der Deutschland beherrschte und es in Ketten schlug, auf Trümmern liegt es gefesselt (1806—12); St. Georg, der Repräsentant aller ritterlichen Tapferkeit, besiegt den Drachen, vernichtend streckt dieser die Klauen noch aus, aber der Speer sitzt ihm schon tief in der Brust (1813—15); Viktoria, auf Trophäen sitzend, bezeichnet endlich den Sieg und Ruhm; der Frieden ruht auf Lorbeern, die Sieges-Palme im Arme. Die vier Spitzen des Landwehr-Kreuzes

treten an den Seiten des Schildes, als ob sie dasselbe trügen, hervor; die Worte: Mit Gott für König und Vaterland, sind sichtbar. — Mit diesem schönen und würdigen Denkmal erfreut uns Herr Professor Wach, von welchem Erfindung und Zeichnung; sie wird durch den Stich (in Medaillen-Manier) vervielfältigt werden.

(Dresden.) Am 28. v. M. starb hier der Kaiserl. Russische Major, Alexius Adamowitsch von Olsufieff, welcher seit 1804 in unserer Stadt lebte. Sein nicht unbedeutendes Vermögen hat derselbe, wie das gestern eröffnete Testament erklärt, außer einigen Legaten, zur Hälfte den beiden Blinden-Anstalten, ein Viertheil dem Taubstummen-Institute, welches eben ein neues Lokal sich erbaut, und ein Viertheil der hiesigen Armen-Kommission, namentlich für Hausarme zugedacht.

(Brüssel.) Am 27. Jan. ist in Antwerpen die große Zucker-Raffinerie des Herrn van Develen abgebrannt. Das Gebäude sowohl als die zahlreichen Zuckervorräthe waren versichert.

Breslau, 4. Februar. Am 30ten v. M. zeigten sich bei dem Hunde eines hiesigen Bürgers Spuren von Krankheit. Statt einen sachverständigen Thierarzt zu Rathe zu ziehen, ging der Eigenthümer des Hundes mit ihm zu dem Scharfrichter, der ihm nichts Verständigeres zu rathen wußte, als den Hund wieder mit nach Hause zu nehmen, ihm dort Wasser vorzusetzen und falls er davon nicht saufen sollte, ihn einzusperren. Auch der Eigenthümer kam nicht auf den nahe liegenden Gedanken, diese Probe sogleich in der Scharfrichterei vornehmen zu lassen, sondern kehrte mit seinem Hunde zurück, den er frei neben sich laufen ließ. Unterwegens aber entlief der Hund, nahm seinen Weg nach Herdein, biß daselbst 4 Hunde und endlich auch einen daselbst im Quartier liegenden Kürassier-Unteroffizier. Die 4 gebissenen Hunde sind getödtet worden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 19 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an Brand 1, an Brustkrankheit 1, an Entbindungsfolge 1, an Geschwulst 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 17, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkschwindsucht 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Vereiterung 1, an Wassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 8, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1600 Schfl. Weizen, 1287 Schfl. Roggen, 230 Schfl. Gerste und 1526 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 507 Stück Hunde aufgefangen, und von denselben 413 als herrenlos getödtet worden.

Im Jahre 1837 sind vom Lande auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 100,687 Schfl. Weizen, 82,900 Schfl. Roggen, 32,563 Schfl. Gerste und 69,351 Schfl. Hafer.

Zweite Redoute in Krolls Wintergarten.

Der Maskenball begann erst nach 9 Uhr. Die Ursache war der Fackelzug der Studirenden, weshalb der Sand von 8—9 Uhr gesperrt war, so daß sämmtliche Masken den Weg durch das Oder-Thor nehmen mußten. — Der Ball mochte von circa 900 bis 1000 Personen aus allen Ständen besucht sein; er war hinsichtlich der Costüme und Dominos brillant zu nennen, worauf besonders die neuen Dominos des Hrn. Kroll großen Einfluß hatten, die in Wahrheit an Eleganz und Geschmack nicht zu übertreffen sind. — Mannigfache Ueberraschungen fanden statt. So fanden sich z. B. bald nach dem ersten Länder 1 Pierrot und 1 Policinell ein, welcher Letztere die Gesellschaft à la Redisha et Lawrence unterhielt. — Vier alte Herren, mit Stock und Perücke, spielten eine Zeit lang eine recht belustigende Rolle im Saale, bis sie sich in das Buffet und später in die Logen verloren. — Sehr belustigend war eine Maske, welche unsern schlesischen Rübezahl vorstellte, das Gewand desselben war aus Kieferzweigen angefertigt, er trug er ein Körbchen, angefüllt mit Bonbons und Confituren, die er artig den Damen zur Erquickung bot; eine Neptuns-Gabel führte er in seiner Rechten, die, mit Odeurs gefüllt, durch einen unsichtbaren Mechanismus ihre duftende Flüssigkeit auf die neugierige Menge entleerte. — Eine recht zeitgemäß-lokale Ueberraschung war am Ende des Cotillons das plötzliche Erscheinen des Gutengraupe-Thurms, ganz nach der Wahrheit und für das Lokal in einer angemessenen Größe gearbeitet. Der Thurm, welcher sich zuerst an der linken Seite des Saales niederließ, war von seinem Wächter belebt, der auf dem, unter dem populären Namen „Ore“ bekannten Instrument, einen kläglichen Feuerlärm blies. — Später transportirte sich der Thurm von der Linken zur Rechten, und man versinnlichte dem Publikum die Abnahme des Knopfes. Ein Zimmermann auf Stelzen, welche durch bis auf die Erde reichende lange Pantalons versteckt waren, löste den Knopf von seiner Kuppel, anstatt ihn aber auf das Rathhaus, etwaniger Dokumente wegen, zur Eröffnung zu bringen, präsentirte er auf seinen langen Beinen den mit Devisen-Bonbons angefüllten Knopf den in den Logen befindlichen Damen.

Melany.

Letztes Wort.

Das Schriftchen: „Eigenthumsdeduktion“ habe ich gar nicht gelesen, werde es nicht lesen und habe ausgesprochen, weßhalb es nicht geschieht. Dabei behält es sein Bewenden. Die ersten Zeilen sind wörtlich abgeschrieben. Für die zugeständlich schlechte und sinnwidrige Uebersetzung des hebräischen Originals bin ich nicht verantwortlich. Die Bedeutung der Ausdrücke: „Wucher“ Kapital und frische Zinsen“ im gesetzlichen, wie im allgemeinen Sprachgebrauch, sind allbekannt; sie in Bezug auf ein Ideenkapital zu gebrauchen, ist verkehrt, sprachwidrig und höchst unvorsichtig. Dies habe ich gerügt.

Wenn, gemäß dem Grundsatze: „Wer vom Diebe stiehlt, frei ist“ so bleibt unbegreiflich, wie er, wenn er es thut, straffällig sein könnte? Mag den Widerspruch lösen, wer es will und kann; wesentlich ist nur die Frage: ob jener talmudisch-juristische Grundsatz, oder das Prinzip des Maimonides: „Wer mit dem Diebe theilt, hasset sein Leben“ vom Judenthum als wirklich geltend anerkannt wird, wiewohl sich letzteres auf einen ganz anderen Fall bezieht, und nur den als strafbar erkennt, der sich erlaubt, mit dem Diebe Gewinn und Vortheil zu theilen.

Alles Andere geht mich nichts an. Für jedes bürgerliche Leben höchst wichtige Erörterungen, ohne Rücksicht, ob sie aus besonderen Gründen jemandem verdrießlich sein können, bei schicklichen Gelegenheiten hervorzurufen, kann nur tadeln, wer dies verdrießlich findet. Wen es juckt, mag sich kratzen. Es genügt, daß ich eine solche Erörterung veranlaßt habe; auf meine Meinung und Absicht kommt es dabei gar nicht an, und deßhalb ist dies mein letztes Wort über diesen Gegenstand.

D. Grattenauer.

Die in der vorgestrigen Zeitung Nr. 29 versprochene Erklärung

des Satzes „Gannof min ha gannof !potur,“ welches heißen würde: „Dieb vom Diebe ist frei,“ geht dahin, daß dieser Satz schon als sprachwidrig in unsern Gesetzbüchern nirgends steht und stehen kann, und daß solcher heißen müßte:

„Gonef (oder mi schegonaf) min ha ganof potur“

„wer da stiehlt vom Diebe, ist frei“ um einen Sinn zu geben. Es heißt aber:

„En ha gonef achar haganof meschalleim taschlumei chefel“

(Trakt. baba Kama, Abschn. 7. §. 1.) „Wer vom Diebe (die Sache) wiederstiehlt, ist nicht „das Doppelte zu erlegen schuldig,“ sondern die Sache auszuliefern, welche der erste Dieb mit der verhängten Strafe dem rechtmäßigen Eigenthümer zuzustellen hat. „Potur,“ „frei,“ ist daselbst gar nicht erwähnt, welches Wort sich nur durch Verbindung, Zusammenhang oder Commentarhätte genau verdeutlichen lassen!, daher in dem „tur choschen mischpot,“ in einer andern Form stehet:

„Ganof schegonaf min ha ganof potur mikefel,“

welches dieselbe Bedeutung hat.

Diese angeführten richtigen Sätze scheinen mir keiner weiteren Auseinandersetzungen zu bedürfen.

Unberufene Rathgeber, so wie Anfeindung und oberflächliche Beurtheilungen lasse ich unberücksichtigt,*) und möge das Publikum die Absichten daraus zu entwickeln suchen.

M. B. Friedenthal.

*) Also von allen Seiten heute ein letztes Wort, was wir im Interesse des Publikums, welches blos sprachliche Erörterungen unmöglich lieben kann, wünschen. Red.

Das Marsfeld

Des Herrn Reginald Wanka, welches auf der Schweidnitzer Straße in der Stadt Berlin zur Schau gestellt wird, ist eine wunderliche Zusammensetzung heterogener Elemente. Vor dem Hintergrunde recht effektvoll gemalter Kosmoramen erblicken die Beschauer in bunten Gruppen zahllose Kriegerschaaren, welche, als Setzstücke vor dem Gemälde aufgestellt, dem Tableau einem fremdartigen, aber eigenthümlichen Eindruck geben. Das größte Verdienst bei dieser mühsamen Nachbildung aller Preußischen und Französischen Truppentheile, ist die strenge Genauigkeit, mit welcher die modernen Krieger probe- und parademäßig sich präsentiren. Einige perspektivische Irrungen könnten leicht vermieden werden, wenn minder große Figuren im Fond der Tableaux placirt wären. Ein interessantes Novum ist der bewegliche Leichenzug eines Oesterreichischen Generals. Ohne Uebertreibung, an die dreitausend Mann Oesterreichischer Kriegsleute aller Waffengattungen und deutscher, welscher und ungarischer Zunge marschiren feierlich vor und hinter der Leiche ihres Feldherrn einher. — Die Kosmoramen selbst, welche ohne dergleichen Kuriositäten-Zuthat angefertigt sind, verdienen Beachtung. Eine Ansicht von Toganrok, mit einem zur Zeit der Ebbe das Asowsche Meer passirenden russischen Waarentransport; der Brand des Wallfahrtsortes Maria-Zell, ein effektvolles Nachtstück; das umbüschte, von Matthisson reizend besungene Rhonethal, und eine Ansicht von Wien, welche vom Standpunkte der Aufnahme aus, unwillkührlich an die Aussicht von der Morgenseite unserer Taschenbastion erinnert, stehen den in der letzteren Zeit hier aufgestellten Kosmoramen nicht nach. Die fröhliche Jugend dürfte sich an dem ersterwähnten Theile der Wankaschen Schaustellungen ungemein ergötzen.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

2. Febr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	10,58	— 2, 0	— 5, 0	0, 4	O	7°	überzogen
„ 9 U.	27″	10,69	— 2, 0	— 6 1	0, 2	NO.	10°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27″	10,73	— 1, 2	— 7 4	0, 2	NO.	11°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27″	10,50	— 1, 1	— 5 4	0, 3	NO.	5°	heiter
Abd 9 U.	27″	10,52	— 3 0	— 12, 8	0, 3	NO.	5°	„ „

Minimum — 12, 8 Maximum — 5, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

3. Febr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	10,51	— 3, 8	— 12, 4	0, 3	O.	5°	überzogen
„ 9 U.	27″	10,71	— 3, 8	— 12 5	0, 1	ONO.	6°	„ „
Mtg. 12 U.	27″	10 73	— 3, 0	— 12, 2	0, 4	NO.	5°	grauer Himmel
Nchm. 3 U.	27″	10,50	— 3, 0	— 10 4	0, 1	N.	0°	„ „
Abd. 9 U.	27″	10,44	— 3, 8	— 9, 4	0, 1	N.	0°	überzogen

Minimum — 12, 6 Maximum — 9, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 30 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Februar 1838.

Theater-Nachricht.

Montag: „Konzert der Geschwister Mulder, sechszehn- und elfjährige Pianisten aus Amsterdam." Vorher: „Der Bühnendilettant." Lustsp. in 1 Akt.

F. z. ☉. Z. 6. II. 6. I. u. R. □. II.

Frage.

In einem kürzlich erschienenen Aufsatze behauptet H. M. B. Friedenthal, **canaille** entspreche dem hebräischen **am haarez**. Man wünscht dies philologisch begründet zu wissen, da ein am haarez, wie er nach Gesenius u. d. W. wohl wissen wird, nichts weiter als **ungelehrt** bedeutet, und daß man daher zur canaille gehören könne, ohne deswegen im hebräischen Sinne ein am haarez zu sein? Tarnowitz, 26. Jan. 1838.

Lichtenfels.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Mondtag, 5. Februar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Herrn Rektor **Preis** hier, zeigt fernen und nahen Verwandten, Freunden und Bekannten — statt besonderer Meldung — hierdurch ganz ergebenst an:

Schrimm, den 21. Januar 1838.

Der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer **Thierling** nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. Januar vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Creutzburg, am 1. Februar 1838.

Caroline Weiß, geb. Milde.
C. F. Weiß, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 3. Februar 1838.

August Schneider, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige. Breslau den 4. Februar 1838.

A. Meyer.

Todes-Anzeige.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes zeige ich das am 3ten d. M. Abends um 10 Uhr erfolgte Ableben meiner Frau **Florentine**, geb. **Kiese**, an den Folgen des im Wochenbett eingetretenen Frieselfiebers, unsern Freunden und Bekannten ergebenst an:

Breslau den 5. Februar 1838.

Sachs, Hospital-Ober-Wundarzt für sich und Namens seiner 6 Kinder.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter **Paul** starb heute nach vielen Leiden, in einem Alter von 3½ Jahren, an der Bräune. Er und seine jüngere Schwester, die nun unser einziges Kind ist, war, nachdem der Tod uns vor wenigen Jahren in der kurzen Zwischenzeit von vier Wochen drei Kinder entrissen hatte, unsere höchste, ja alleinige Freude. — Möge Gott Andere mit so schweren Prüfungen nicht heimsuchen! —

Sarnau, am 31. Januar 1838.

Schott nebst Frau.

Berichtigung. In der vorgestrigen Ztg. S. 185, 1ste Sp. in der Todes-Anzeige ist der Name **Bertels** unrichtig, und soll **Bartels** heißen.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Schlesingerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Deduktion des Eigenthumsrechts.
Anthropologische Untersuchung
mit biblischen Ansichten.
Uebersetzt
aus einem hebräischen Werke von
M. E. Friedenthal.
8. 1838. Preis 10 Sgr.

☞ Der Ertrag ist zum Besten der Armen bestimmt.

In der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
ist zu haben:

v. Koschützki, C., (auf Gr.-Wilkowitz) **Kritische Beleuchtung** der neuerdings in verschiedenen Schriften aufgestellten Ansichten und Behauptungen über die gedrückte Lage und die große Verschuldung unserer Landgüter und die Mittel dieselben zu beseitigen. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Oken's Naturgeschichte.

So eben wurde an die verehrlichen Subskribenten versandt, und ist durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Oken's allgemeine Naturgeschichte für alle Stände, 47ste bis 49ste Lief. Preis 18 Kr. = 5 Gr. für d. Lief.
— — **Abbildungen** dazu, 8te Liefer. Preis 1 Rthlr. — 1 Fl. 36 Kr.

Der Schluß des Thierreichs und der Mineralogie erscheint in nächster Ostermesse.

Hoffmann'sche Verlags-Buchh. in Stuttgart.

Abendländische 1001 Nacht.

Bei Gödsche in Meißen ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und in Schlesien zu haben:

Abendländische
Tausend und eine Nacht,
oder die schönsten Mährchen und Sagen aller europäischen Völker.
Zum ersten Male gesammelt und neu bearbeitet
von
J. P. Lyser,
Mit 30 Bildern nach Originalzeichnungen des Herausgebers.
Erstes Bändchen 1. 2. Abtheilung in Umschlag geheftet Preis 7½ Sgr.

Die morgenländischen Mährchen der 1001 Nacht sind allbekannt und nach Würden besprochen und belobt.

Das Publikum erhält hier eine, in gleichem Geiste veranstaltete, aber reichhaltigere und mannichfaltigere Sammlung

europäischer Sagen und Mährchen.

Kein Land Europa's ist hier übergangen und aus jedem wird sich mindestens eine seiner besten Sagen, sowie eins seiner besten Mährchen in dieser Sammlung finden. Schon das erste Heft enthält, außer den vielen Sagen aus allen Gauen Deutschlands, Mährchen aus Rußland, Italien, Frankreich, dem Elsaß und Böhmen. — Schweden, Dänemark, Norwegen, Spanien, Portugal, England, Irland, Schottland, Ungarn, Island bringen schon in den folgenden Heften in bunter Abwechselung ihre Gaben dar, wovon sich Jeder durch das am Schlusse eines jeden Bändchens angehängte kritische Inhaltsverzeichniß überzeugen kann.

Eine anziehende Original-Novelle verbindet sämmtliche Mährchen und Sagen.

30 Bilder nach Originalzeichnungen des Herausgebers werden beigegeben; so wie für elegante, zierliche Ausstattung das Möglichste gethan wird.

Der höchst billige Preis von 6 gGr. für jede Lieferung macht es auch dem Unbemittelten möglich, dieses ächte Volksbuch sich anzuschaffen, das sowohl im Palast, als in dem Hause des Landmanns dem Zweck einer angenehmen und belehrenden Unterhaltung vollkommen entsprechen wird.

Alle Monate erscheinen 2 Hefte.

Botanik,
für Freunde und Kenner derselben!!
Vollständig in drei Bänden als **classisch** von allen Botanikern anerkannt, sowohl für den Botaniker von Fach, als auch für den Freund der Botanik unentbehrlich, kann die **dritte Auflage** von
J. C. Mößler's
Handbuch der Gewächskunde.
Dritte Auflage.
Herausgegeben, vermehrt und verbessert
von
Dr. J. G. L. Reichenbach.
gr. 8. 3 Bände. Altona, Hammerich. 6¾ Rtlr.
nicht dringend genug empfohlen werden.

Dieses sichere, zuverlässige Handbuch hat bereits beim Studium der Gewächskunde sich als höchst praktisch bewährt, was wohl nichts besser beweist, als die allgemeine Verbreitung desselben, wodurch es auch möglich wird, einen so billigen Preis zu stellen.

Sämmtliche solide Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz 2c., in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., haben dieses gediegene Werk stets vorräthig.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Gesangbuchsnoth. Eine Kritik unserer modernen Gesangbücher, mit besonderer Rücksicht auf die Preußische Provinz Sachsen. Von **Rudolph Stier**, Pfarrer in Frankleben bei Merseburg. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Januar 1838.

Karl Tauchnitz.

So eben ist bei C. Heymann in Berlin erschienen und in allen guten Buch- und Kunst-Handlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

14 Stahlstiche
zu Becker's Weltgeschichte.
Nach guten Originalzeichnungen gestochen von berühmten Künstlern.
Zu allen 7 Auflagen passend.
4te u. 5te Lieferung.

Die bisher erschienenen 5 Lieferungen enthalten: Leonidas im Engpaß bei Thermopylä. — Hannibals Uebergang über die Alpen. — Die Herrmannsschlacht. — Copernicus. — Carl der Große und Ludwig der Fromme. — Luther verbrennt die päpstliche Bulle. — Einführung des Christenthums in Preußen. — Belehnung Friedrichs VI. mit der Kurwürde. — Gustav Adolphs Tod. — Krönung Friedrichs III., ersten Königs von Preußen.

Es ist nur eine Stimme darüber, daß diese 10 Blätter zu den schönsten gehören, die bisher in Deutschland gestochen wurden, sie kosten zusammen 1¼ Rthlr., und bei dem Kunstwerth, den sie haben, können sie mit Recht eine Zierde und Verherrlichung jenes geschätzten Werkes genannt werden. Die 2 anderen Lieferungen folgen baldigst nach.

Th. Mundt's Weltfahrten.

Eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Spaziergänge und Weltfahrten.

Von

Theodor Mundt.

Erster Band.

1) Briefe aus London.
2) Tagebuch aus Paris.

8. Elegant geheftet. 2 Rthlr.

Diese lebendigen Skizzen, die unter einem begünstigten Aufenthalte des Verfassers in London und Paris entstanden, dürften als Ueberlieferungen zur Zeit- und Tagesgeschichte ein dauerndes Interesse ansprechen, da sie wahre Kulturbilder der Gegenwart sind, und in einer klaren und piquanten Anschauung ein lebensgetreues Tableau der großen Welthauptstädte liefern.

Altona, im Januar 1838.

J. F. Hammerich.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Macht in Sachen des Erzbischofs von Köln.

Versuch einer Entscheidung aus dem Standpunkte des Kirchen- und Staatsrechts, allen deutschen Rechtskollegien gewidmet vom Professor **Krug**.

Geheftet. Preis 6 Groschen netto.

Aus dem empfehlenswerthen Werke:

Das Ganze der Landwirthschaft,

von

F. Kirchhof.

4 Theile. gr. 8. Cartonirt. 11 Rtlr. 18 Gr. können nachstehende Hefte auch besonders abgelassen werden:

Die Bierbrauerei,

oder die Kunst die vorzüglichsten in- und ausländischen Biere nach den besten chemischen Grundsätzen und den neuesten bewährten Erfahrungen zu brauen.

gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Die Branntweinbrennerei,

nach rein chemischen Grundsätzen und den neuesten darin gemachten Erfahrungen.

gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Die Zucker- und Syrupfabrikation

aus Runkelrüben und Kartoffeln, nach den neuesten und vortheilhaftesten Methoden.

gr. 8. Geh. 22½ Sgr.

Anweisung,

nicht allein aus den Weintrauben, sondern auch aus Obst, Beeren, Säften, Honig, Zucker und andern schicklichen Stoffen einen vortrefflichen Wein darzustellen.

gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Darstellung der Ziegel-, Kalk- und Gypsbrennerei,

wie solche am vortheilhaftesten anzulegen und zu betreiben ist. Belehrung, wie Potasche zu gewinnen und zu bereiten ist. Anleitung, wie Steinkohlen und Torf am sichersten zu entdecken und am besten zu gewinnen sind.

gr. 8. Geh. 27½ Sgr.

Vorstehende Bücher sind in allen Buchhandlungen zu finden. Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Die

katholische Kirche Preußens,

als Antwort auf die

„Beiträge zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts."

Von einem Katholiken.

Rudolstadt. Verlag der Hofbuchdruckerei.

(Preis 1 Rtlr.)

Vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47).

Die Pracht-Ausgabe

von

Göthe's Werken,

in 2 Bänden, mit 8 herrlichen Stahlstichen, ist nunmehr vollendet.

Nur noch im Laufe d. M. gilt der billige Subscriptionspreis von 14 Rtl.,

um welchen vollständige Exemplare vorräthig sind, bei

Ferdinand Hirt,

Breslau, Naschmarkt Nr. 47.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Pierer, Universallexicon, 26 Bde. eleg. Hlbfrzb. f. 23 Rthlr. Das Conversationslexicon, 1837, Hlbfrzbd. f. 10 Rthlr. Passow's griech. Wörterb. 831. Prachtv. Hlbfrzb. f. 6 Rthlr. Mannkopf's Ergänzungen 7 Bde. Prachtv. Hlbfrzb. f. 8⅙ Rthlr. Hermes Dogmatik v. Achterfeldt. 4 Rthlr. Schleiermacher's Predigten. 4 Bde. st. 5 f. 2½ Rthlr. Schiller's Werke. 18 Thle. eleg. geb. f. 5⅔ Rtlr. Klopstock's sämmtl. Werke, mit Suppl. 19 Thle. 1830 f. 5 Rthlr. Herder's Werke: Zur Rel. u. Theol. 18 Thle. 4 Rthlr. Derselbe: Zur schönen Liter. u. Kunst 20 Thle. f. 4 Rthlr. Aug. Lewald's Panorama v. München. 835. 2 Thle. st. 3⅓ f. 2 Rthlr. Dessen: Bad-Almanach 1836. M. Stahlstich. st. 3 f. 2 Rthlr. Kant's Kritik der reinen Vernunft. 1⅓ Rthlr. Memoires de Napoleon, écrits à St. Hélène p. les généreaux qui ont partagé sa captivité. Paris 823. 6 Tom. Hlbfrzb. 3½ Rthlr.

In der Buch- und Antiquarhandlung von S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6, sind zu haben: Demosthenes ed. Reiske, cur. Schäfer, 4 Vol., 8., London 1823, 6 Rtlr. Apparatus in Demosthenem ed. Schäfer, 5 Vol., 8., Londini 1824, 7½ Rtlr. Euripides ed. Bothe, 2 Vol., 8., 2 Rtlr. Calvini, in novum testam. commentarii, ed. Tholuck, 6 Vol., 8., eleg. gebd., 3½ Rtlr. Gieseler, Kirchengeschichte, 2 Bde. in 4 Abth., 2te Aufl., Lpr. 11 Rtlr. für 6 Rtlr. Tiecks sämmtl. Werke, 15 Bde., 10 Rtlr. Allg. Küchen-Lexicon, 2 Bde., eleg. geb., Lpr. 4 Rtlr. für 1 Rtlr. Magdeburgisches Kochbuch, 3 Bde., eleg. gebd., 1⅚ Rtlr. Eisenschmid, Römisches Bullarium, 2 Bde., 1831, Lpr. 5½ Rtlr. für 3 Rtlr. Lossius, moralische Bilderbibel, 5 Bde., mit Schubertschen Kupfern, Hlbfzbd., statt 14 Rtlr., für 7 Rtlr.

Neue Verzeichnisse, Nr. 41 und 42, aus allen Fächern der Wissenschaften, werden gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Friedländer, goldne Radegasse Nr. 18, verkauft:

Allgem. Landrecht nebst Register, komplett in 3 Bdn. mit großer deutscher Schrift, 3⅔ Rthlr. Lehrbuch d. peinlichen Rechts v. Feuerbach, 1823, 20 Sg. Zusätze z. Pr. Criminal-Recht, von Strombeck, 1822, 7½ Sgr. Systeme d. gem. Civilrechts v. Heise, 1819, 5 Sgr. Gottfridii Muscovii Opuscula Juridica et Philologica 5 Sgr. Deliciae Juris Silesiaci, 4. m. 2. K., 15 Sgr. Brachvogelsche Edikten-Sammlung, 2 Thle., 4., billig.

Da ich aus meinem aufgegebenen Geschäft noch einen nicht unbedeutenden Bestand von Jouvelier-Waaren besitze, den ich im Wege des Meistgebots, jedoch ohne Auction, endlich ganz aufzuräumen fest entschlossen bin, so bringe ich dies zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebensten Bemerken, daß der Verkauf dieser Waaren in folgender Art erfolgen soll: das Waaren-Lager mit einem Preis-Verzeichnisse davon befindet sich in meinem Hause, Nicolai Straße No. 2. im Geschäfts-Locale des Herrn Goldarbeiter Zieseck, welcher den Verkauf übernommen hat. Jeder Kauflustige giebt ein Gebot auf den zu erkaufenden Gegenstand ab; gegen ein die Hälfte des Ladenpreises erreichendes Gebot wird der Kauf sofort geschlossen, erreicht das Gebot aber nicht diese Hälfte, dann wird dasselbe mit dem Namen des Bieters notirt und demselben, wenn innerhalb 24 Stunden kein besseres Gebot erfolgt, der gewählte Gegenstand für das gethanene Gebot überlassen.

Breslau, den 5ten Februar 1838.

Carl Böttiger.

An die verehrlichen Interessenten der Breslauer Zeitung.

In neuester Zeit gehen uns öfter unfrankirte Briefe zu. Da dies früher nie stattgefunden, so sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlasst. **Alle unfrankirten Briefe**, sie mögen an die Redaction oder an uns adressirt, oder mit einem persönlichen Adressate versehen sein, **werden zurückgewiesen**, es müsste denn der Absender mit der Redaction in näherer Verbindung stehen und an einem äusseren Merkmale des Briefes zu erkennen sein. Indem wir alle unsere verehrlichen Geschäftsfreunde ersuchen, hiervon freundliche Notiz zu nehmen, bemerken wir insbesondere, dass wir selbst dann solche unfrankirte Briefe zurücksenden müssen, wenn sie mit der Bemerkung: „**das Porto durch Postvorschuss einzuziehen**" an uns gelangen.

Breslau, den 3. Februar 1838.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß der verwittweten Kaufmann Schöpe eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den

15. Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Kommissarien Hirschmeyer und Müller I. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 12. Januar 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Edíktal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 13257 Rtlr. 25 Sgr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 14445 Rtlr. 7 Sgr. 1 Pf. belasteten Nachlaß des am 25. Nov. 1836 verstorbenen Auktions-Kommissarius Wolff Bendix Oppenheimer, am 5. Dezember 1837 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 10ten Mai 1838, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässig Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I., von Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Zugleich werden folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als: nämlich

1) die Erben des Dr. Löbel Goldschmidt;
2) die Erben der verwittweten Töpfer Remy oder Renck,

untergleicher Warnung zu diesem Termine hiermit vorgeladen. Breslau, d. 15. Januar 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.
Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird auf Grund des §. 138 seq. Tit. 17. Theil I, Allgemeines Landrecht den etwa unbekannten Gläubigern das am 26. Juli d. J. hier verstorbenen Sensals Karl Heinrich Sydow zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung des Nachlasses unter die Intestat-Erben binnen 3 Monaten geschehen soll, und nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Antheils halten können.
Breslau den 16. November 1837.
Königliches Stadt-Waisen-Amt

Bekanntmachung.
Für den laufenden Monat Februar bieten die Mehrzahl der hiesigen Bäcker dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:
Von der ersten Sorte:
Krautwurst, Nr. 27 Altbüßer-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth.
Von der zweiten Sorte:
Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr 4 Pfd.
Von der dritten Sorte:
Unger, Nr. 11 Oder-Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 16 Loth.
Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch um 2 Sgr. 9 Pf., und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf.
Der Stadtbrauer Friebe und der Brauer Lache, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.
Breslau den 2. Februar 1838.
Königl. Polizei-Präsidium.

Subhastation.
Die zu Tscharnitz, Ohlauer Kreises, sub Nr. 1 belegene, dem Müllermeister Ignatz Türke angehörige Mühle nebst dazu gehöriger Ackerwirthschaft, welche im Jahre 1837 auf 9370 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.
Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den **17. April 1838, Vormittags 10 Uhr** im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt.
Die Taxe, so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.
Ohlau, den 13. Septbr. 1837.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Höherer Anordnung zufolge werden die dem Priesterhause zu Neisse gehörigen Güter Lentsch, Raindorf und Naasdorf zusammen, und das Gut Bittendorf besonders, von Johanni 1838 auf 12 Jahre, also bis Johanni 1850, verpachtet, und es sollen die Pachtgelder-Gebote im Wege öffentlicher Lizitation geschehen. Die unterzeichnete Priesterhaus-Inspektion fordert daher geeignete Pachtlustige auf, sich in dem, auf den 1sten März d. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Lizitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der diesfällige Termin wird in dem Geschäftslokale des Priesterhauses abgehalten, in welchem auch die festgesetzten Pachtbedingungen, sowie die betreffenden Anschläge täglich früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einzusehen sind. Im Allgemeinen wird bemerkt:
a) daß nur Kautionsfähige und in der Oeconomie erfahrene Pachtlustige zugelassen werden;
b) die Kaution ist bei der Pacht der Güter Lentsch, Raindorf und Naasdorf auf 2000 Rtlr., bei dem Gute Bittendorf auf 800 Rtlr. bestimmt. Diese Beträge sind entweder in schlesischen Pfandbriefen oder in Staatsschuldscheinen zu erlegen;
c) die Pachtbedingungen müssen im ganzen Umfange angenommen werden;
d) Unter den 3 Bestbietenden behält sich die vorgesetzte Behörde die Auswahl vor und bleiben bis sie geschehen, diese 3 Lizitanten an ihr Gebot gebunden.
Neisse, den 31sten Januar 1838.
Die Inspektion des Priesterhauses zu Neisse.

1500 Rtl. werden auf ein Rittergut, Bresl. Kreises, zur Abzahlung eines Kapitals gesucht. Näheres zu erfahren Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 14 eine Treppe rechts.

Auktion.
Am 6ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in der Gartenstraße Nr. 33, neben der Kuhlschen Besitzung, aus dem Nachlasse des Hrn. Predigers Schäfer, Meubles und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
Breslau den 4. Februar 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
In Termino den 9ten Februar um 2 Uhr sollen in Hartlieb, nahe am Kretscham, 55 Stück Schöpse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Das Kreis-Justizräthliche Amt.

Bau-Verdingung.
Zu der Verdingung der auszuführen genehmigten Reparaturen an der Kirche zu Wüstendorf — Breslauer Kreises — an den Mindestfordernden, wird ein Licitations-Termin am 7ten k. M., Vormittags um 10 Uhr, im Schulhause daselbst abgehalten, wozu übernehmungslustige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Jeder, welcher zur Licitation zugelassen werden will, eine Caution von 50 Rthlrn. in Staatspapieren oder Pfandbriefen erlegen zu können, vor der Licitation nachweisen muß.
Die Reparaturen bestehen hauptsächlich in Zimmer-, Maurer- und Ziegeldecker-Arbeiten.
Breslau, den 26. Januar 1838.
Zahn, Bau-Inspektor.

Es ist mir der unterm 5ten Mai 1835 von der hiesigen Königl. Packhofs-Magazin-Verwaltung ausgestellte Niederlags-Schein, über mir gehörende 9 Ballen Orange-Schaalen, verloren gegangen. Ich fordere Den, welcher im Besitz des gedachten Scheins ist, oder sonst Ansprüche an die Waaren machen zu können glaubt, hiermit auf, solche binnen 8 Tagen beim Königl. Haupt-Steuer-Amt hierselbst anzumelden, da mir nach Ablauf dieser Frist, wenn kein Anspruch erhoben ist, die Waare verabfolgt werden wird, und jeder später sich meldende Inhaber gedachten Niederlag-Scheins als unrechtmäßiger Besitzer zu betrachten sein wird.
L. H. Gumpertz.

4000 Rtlr.
werden Term. Ostern a. c. auf eine sichere Hypothek zu zeitgemäßen Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse, mit H. O. bezeichnet, der Expedition d. Ztg. gefälligst übergeben.

Aufforderung.
Zu einem soliden Fabrik-Geschäft, welches einen recht großen Gewinn zuverlässig verspricht, in Schlesien keine Concurrenten hat, wird ein Compagnon gesucht, welcher ein baares Kapital von 3000 Rtlr. dazu verwenden kann. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann Hr. Eduard Groß, am Neumarkt im weißen Storch.

Warmbier,
Bouillon und Kaffee ist bei der wieder stärker eingetretenen Kälte, täglich vom frühen Morgen an, fortwährend zu haben bei
Carl Sabisch,
Reusche Straße Nr. 60.

In einem hiesigen en gros Geschäft kann ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann sofort als Lehrling plazirt werden. Näheres sagt der Kaufmann Herr
C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke.

Wallrath- und Sorauer Wachs-Lichte
empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:
Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Am 3. Februar ist beim Fackelzuge an der Sandbrücke ein schwarzer Pelzmuff, grün gefüttert, verloren worden. Für die Rückgabe wird dem Finder ein gutes Douceur zugesichert, Oderstraße Nr. 14, drei Treppen hoch.

Eine Büttner-Werkstelle nebst Hofraum ist zu vermiethen, am Ohlauer Schwiebbogen, Seitenbeutel Nr. 18.

Ein leichter zweispänniger Schlitten ist billig zu verkaufen: Rosenthaler Straße Nr. 13.

So eben sind erschienen:
Wintergarten-Ball-Tänze,
componirt und für das Pianoforte eingerichtet von
P. J. P. Wagner.
Op. 14. Preis 10 Sgr.
Breslau bei F. E. C. Leuckart (am Ringe Nr. 52.)

Couleurte Kittat's,
die Elle zu 2 Sgr, $2^1/_2$ und 3 Sgr., in ganzen Stücken noch billiger, verkauft
die Leinwand- und Tischzeughandlung
G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Accise

Der Preuß. Prämien-Schein, Serie 56, Nr. 5512 ist wieder zum Vorschein gekommen.
Ansorge.

Ein junger Mann von 17 Jahren verläßt zu Ostern d. J. die Realschule in Breslau, um als Oekonomie-Eleve bei mir einzutreten.
Den Eltern und mir ist es wünschenswerth, noch einen jungen Mann gleichen Alters zu finden, um den Cursus gleichzeitig zu beginnen und gemeinschaftlich zu vollenden.
Bedingungen werde auf portofreie Briefe mittheilen.
Auch könnten wohl zwei junge Leute von etwas vorgerückterem Alter noch Aufnahme finden.
Amt Oelse bei Freiburg, im Febr. 1838.
Der Amtsrath Gumprecht.

Anzeige.
Heute, Montag, als den 5ten d. M., findet bei mir ein Ausschieben von jungem Fleisch und Wurst-Abendbrot statt, wozu ganz ergebenst einladet:
C. Sauer zu Rosenthal.

Eine angemessene Belohnung wird Demjenigen, welcher einen am 2ten d. M. abhanden gekommenen Wolfshund mit dem Steuerzeichen: Nr. 1890, Junkernstraße Nr. 8, abgiebt.

Ein Revierjäger von unbescholtenem Rufe, der laut Attesten und mündlichen Empfehlungen in allen Zweigen der Jagd und des Forstwesens zur Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale fungirt hat, sucht bis Ostern ein Unterkommen. Näheres ertheilt unentgeltlich der Commissionair Menzel, Ohlauer Straße Nr. 25.

Das beliebte Lottospiel,
zum Preise à $7^1/_2$ Sgr., ist wieder vorräthig und empfiehlt: Julius Wolfram,
Papparbeiter in der Bude an der grünen Röhre.

Vortheilhaftes Anerbieten.
Zur Führung eines Spezerei- und Wein-Geschäfts wird ein junger Mann, welcher eine Caution von 5 bis 600 Rthlr. leisten kann, gesucht. Näheres im
Comptoir des Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Zu verkaufen:
ein großes Roßhaar-Sopha und eine eiserne Uhr, wegen Mangel an Raum, Oderstraße Nr. 21.

Verloren gegangener Staatsschuldschein und Pfandbrief.
Ein Pfandbrief über 200 Rtlr. auf das Gut Schwarzwaldau, Nr. 176, S. J. und ein Staatsschuldschein auf 100 Rtlr. lautend, u. mit der Nummer 83864. Litt. F. 100 versehen, ist in Steinau a. O. verloren gegangen und wird Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt. Die Abgabe kann jedoch an die Expedition dieser Zeitung geschehen. Breslau, den 2. Februar 1838.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist in der Neustadt, breite Straße Nr. 3, eine freundliche Wohnung, im 1sten Stock, bestehend in 4 Piecen, 1 Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß; Paterre zu erfragen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen, auf der Schuhbrücke Nr. 38, dem Matthias-Gymnasium grade über, 1 Stube, Kabinet und Küche, in der 3ten Etage.

2 meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen oder Monate, am Ringe zu vermiethen, zusammen oder einzeln. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 51, eine Stiege.

Die Dividende der Lebensversicherungsbank in Gotha,

welche pro anno 1833 31 Prozent der eingezahlten Prämie beträgt, und auch den Erben verstorbener, so wie denen inzwischen ausgeschiedenen Mitgliedern ausgezahlt wird, ersuche ich gegen die in Händen habenden Promessen aus gedachtem Jahrgange bei mir zu realisiren, indem das Auszahlungs-Geschäft der Promessen wo möglich im ersten Quartal jeden Jahres beendigt zu sehen wünschenswerth ist.

Breslau, den 5. Februar 1838.

Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9.

Stähr-Verkauf.

Das Dominium Bankau, Creutzburger Kreises, welches seit Jahren eine feine Schafheerde besitzt, hat in derselben durch Anschaffung sehr edler Stähre einen besondern Wollreichthum und Schlichtheit hervorgebracht. Von dieser Züchtung steht eine Partie zwei- und dreijähriger Stähre in Bankau zum Verkauf, und wird versichert, daß die Heerde vollkommen gesund und von jeder erblichen Krankheit frei ist.

Bankau den 1. Februar 1838.

Das Gräflich von Bethusysche Wirthschafts-Amt.

Heinburger, Inspektor.

Der Verkauf zweijähriger Stähre findet jetzt au dem Dominio Münchhof, eine Meile von Münsterberg, statt, dies auf ergangene Anfragen zu Nachricht; meine Schäferei versichert die gewünschten edlen Wolleigenschaften, und wo ich glaube daß die Herren Käufer befriedigt sein werden. Die Heerde genießt einer vollkommenen Gesundheit.

Münchhof, den 30. Januar 1838.

Reinisch.

Bekanntmachung.

Auf dem Frei-Standesherrl. Dominio Goschütz bei Festenberg sind wegen Einstellung des diesjährigen Brennerei-Betriebs einige 30 Stück Mast-Ochsen am 12. Februar a. c. billig zu verkaufen.

Zur Beachtung.

Im Auftrage Sr. Hochgeboren, des Herrn Eduard Grafen von Oppersdorff, Besitzers der Majorats-Herrschaft Ober-Glogau, mache ich bekannt, daß Derselbe nur solche Forderungen bezahlen wird, welche Ihn persönlich betreffen oder von Ihm ausdrücklich anerkannt und assignirt worden sind.

Schloß Ober-Glogau, den 26. Januar 1838.

Unterlauff,
Priv. Secret. rc.

Das Dom. Herrnmotschelnitz bei Wohlau hat die Anfang Januar zum Verkauf angebotenen 2jährigen Sprungstähre Raudnitzer Race, bereits verkauft. — Da jedoch in den letzten Tagen des Januars mehrere Käufer vergeblich aus entfernten Gegenden eintrafen, so hält es der Unterzeichnete für seine Pflicht, bekannt zu machen, daß das oben genannte Dom. für dieses Jahr außer Stande ist, noch mehr Stähre abzulassen.

v. Tschirschky, auf Herrnmotschelnitz.

Gebirgspreisselbeeren und Himbeersaft mit Zukker eingekocht, von vorzüglicher Güte, sind zu haben Junkernstraße Nr. 3, eine Stiege hoch. Da ich aber in einigen Wochen verreise, möchte ich gern damit aufräumen, daher mache ich meinen resp. Abnehmern hiermit bekannt, daß, wer sechs Quart und darüber nimmt, das Quart zu 3 Sgr. erhält, was sonst 4 Sgr. kostet. — Auswärtigen werden auch Gefäße nach Belieben dazu gegeben. Die große Flasche Himbeersaft kostet 1 Rtlr.

Stamm-Schäferei zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke von den feinen und reichwolligen Merino-Racen der Rambouillets, Malmaisons Monceys, welche sich hier befinden, wird in diesem Jahre mit dem 8ten Februar c. anfangend, stattfinden.

Panten den 30. Januar 1838.

Thaer.

Eine Herrschaft wünscht mehrere Centner feine Wolle zu verkaufen; dieselbe steht zur beliebigen Ansicht, Neueweltgasse Nr. 42, im ersten Stock.

Ein gebildetes Mädchen, in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren und in feinen weiblichen Arbeiten geübt, wünscht Ostern c. hier in Breslau oder auch auswärts Aufnahme in einer Familie. Das Nähere Reusche Straße Nr. 54, 3 Stiegen.

Bleich-Waaren-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau zeige ich hiermit ergebenst an, daß die dortige Tischzeug- und Leinwand-Handlung des Kaufmanns Hrn. Wilh. Regner bereit ist, Bleichwaaren aller Art in Empfang zu nehmen und an mich direct zu befördern.

Bleichbesitzer C. Tschentscher in Hirschberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige wird die erste Verladung von Bleichsachen Mitte dieses Monats und nach diesem Termin alle 3 Wochen erfolgen.

Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Couleurte Futter-Kittai's,
von 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die Elle, verkauft: die Tischzeug- und Leinwandhandlung von Wilh. Regner, goldne Krone, am Ringe.

Aus meiner veredelten und reichwolligen, durchaus gesunden Schaafheerde sind 150 Schöpse und 250 Zuchtmütter zum Verkaufe aufgestellt.

Urbanowitz bei Cosel.

Wit v. Dörring.

Ein Handlungs-Commis, der Buchhalterei und Korrespondenz mächtig, so wie im Waaren-Geschäft routinirt, sucht unter billigen Ansprüchen Term. Ostern a. c., ein passendes Engagement. Franco-Adressen unter E. B. hat die Bresl. Zeitungs-Expedition die Güte, entgegen zu nehmen.

Bleich-Waaren

werden von mir zur Besorgung ins Gebirge angenommen und allwöchentlich verladen:

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Die Haupt-Niederlage
von
Schlaf- und Morgenröcken
in der besten Auswahl ist Junkernstraße Nr. 36.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Konditor-Gehülfe sucht ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Heiligegeiststraße Nr. 6, im Hinterhause drei Stiegen hoch.

Das Dom. Peterwitz bei Frankenstein verkauft 100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe und 100 Stück 3jährige Schöpse.

Angekommene Fremde.

Den 2. Februar. Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Prosch aus Hausdorf. Hr. Professor Mathisson a. Brieg. Hr. Gutsb. Jung a. Entersdorf. Rautenkranz: Hr. Fabr. Wöllmer a. Löwenberg. Hr. Lieut. Schlink a. Masselwitz. Blaue Hirsch: Hr. Oekonom Jezierski a. Strzalkowo. HH. Gutsp. Anders a. Kobierno und Köppel a. Benice. — Gold. Baum: Hr. Oberförster Schmidt u. Hr. Lieut. v. Prittwitz aus Minkowski Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Skalung. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Baron von Wimmersberg aus Grötsch. Hr. Landes-Aeltester Früson a. Gr. Grauden. — Hotel de Silesie: Graf v. Schaffgotsch a. Berlin. Hr. Kaufm. Werner a. Langenbielau. Hr. Apoth. Petzoldt und Hr. Oberamtm. Karas a. Auras. Drei Berge: Hr. Kfm. Steinkeller aus Warschau. Hr. Geschäftsführer Dejardin a. Paris. — Gold. Gans: Hr. Oesterreich. Rath Dr. Wolfram a. Prag. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Zeeh a. Slaborawice. Hr. Inspektor Werner a. Lorzendorf.

Privat-Logis: Reuschestraße 64. Hr. Mechanikus Owen a. London. Wallstraße 20. Hr. Referendar Kunik a. Posen.

Den 3. Febr. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Frommhold u. HH. Refer. Emmerich u. Quos a. Liegnitz. Drei Berge: Hr. Domainenrath Mangoldt a. Oehringen. Hr. Kaufm. Blaser a. Kitzingen. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Geisler a. Hamburg, Quaack a. Elberfeld u. Löwer aus Stettin. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Zahn a. Nieder-Giersdorf. — Gold. Baum: HH. Gutsb. v. Kislanski a. Godzentow u. v. Olszowski a. Polen. Hr. Referend. Ficker v. Rausse. Hr. Lieut. Mentzel a. Leubus. Hr. Justiz-Kommissarius Mentzel a. Landeshut. — Hotel de Silesie: Französ. Konsul Huber a. Jassy. Hr. Bank-Beamter Schouppe a. Warschau. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Dir. Bömelberg a. Strehlen. Deutsche Haus: Hr. Apotheker Pleßner a. Schweidnitz. HH. Oberamtleute Burow a. Karschau u. Burow a. Dobergast.

Privat-Logis: Reuschestraße 25. Hr. Bürgermstr. Pulst a. Sarne. Ritterplatz 8. Hr. Baron v. Saurma a. Sterzendorf. Hr. Landstallmeister v. Knobelsdorff aus Leubus. Ohlauerstraße 72. Hr. Bürgermeister Krüger a. Grünberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 3. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{3}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{5}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$100\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	102
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	$104\frac{1}{4}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$64\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$88\frac{1}{2}$
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	$105\frac{1}{8}$	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	$106\frac{1}{4}$	$105\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	4	$106\frac{7}{12}$	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	$105\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{1}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 3. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 4 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.